

Mitentscheiden und Mithandeln – Junge Menschen als Akteure der Zivilgesellschaft

Lehrkräfte ermöglichen ihren Schülern, die lokale Geschichte im Dialog mit den Bewohnern des Seniorenheims zu erforschen und bereichern damit gleichzeitig das Leben der Älteren. Schüler erarbeiten in einer AG ein Konzept für den interkulturellen Dialog und engagieren sich für Toleranz und Solidarität an ihrer Schule. Jugendliche gehen regelmäßig in eine Grundschule im Problemviertel der Stadt und wecken bei den Kleinen als Lesepaten die Lust am Buch. Mit der Gründung einer Schülerfirma wird endlich der Betrieb eines Schulkiosks möglich: Beschaffung, Vertrieb, Einhaltung von Hygienestandards und Überführung von kleinen Gewinnen in Schulprojekte – für die Schüler Normalität.

Dies sind nur einige Beispiele aus den rd. 40 Schulen, die im Projekt „jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“ seit 2011 mitarbeiten. Sie zeigen auf, wie durch die gezielte Förderung des Engagements der Schüler eine Situation entsteht, die für alle Vorteile schafft: für die Schüler, weil sie lebensnah lernen, für die Schule, weil sie nachhaltig in eine gute Schulkultur investiert, für das Schulumfeld, weil sie vom Engagement der Schüler profitiert.

„Good Teen“

Diese und viele andere Beispiele aus Schulen, Jugendorganisationen und Jugendhäusern verweisen darauf, dass das medial häufig vermittelte Bild von jungen Menschen als einer Bevölkerungsgruppe „at risk“ und ohne gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein keineswegs zutreffend ist. Der amerikanische Entwicklungspsychologe Richard Lerner setzt solchen Vorurteilen – fundiert durch seine empirische Forschung – programmatisch das Bild des „Good Teen“ entgegen (Lerner 2008). Auch für Deutschland bestätigen Studien, dass die ganz überwiegende Mehrheit junger Menschen sich optimistisch, tatkräftig sowie pragmatisch den Herausforderungen einer ungewissen Zukunft stellt und dabei großen Wert auf soziale Beziehungen legt (Shell 2010). Dies spiegelt sich auch in ihrem gesellschaftlichen Engagement wider. Mehr als ein Drittel der Jugendlichen setzen sich für das Gemeinwohl ein. Ihre Engagementquote entspricht damit dem Durchschnitt der Bevölkerung (Picot 2012).

Es gehört zum pädagogischen Alltagswissen, dass im Engagement gelernt wird. Eine aktive Rolle in Vereinen, Verbänden und freien Initiativen, die Übernahme von Aufgaben als Klassen- oder Schulsprecher, die Umsetzung von Projekten innerhalb und außerhalb der Schule, der engagierte Einsatz für kommunale Anliegen oder die

Tätigkeit als Jugendgruppenleiter fordern junge Menschen im besten Sinne des Wortes heraus und fordern ihre Kompetenzentwicklung in hohem Maße.

Wenn man nach belastbaren statistischen Befunden zu den positiven Wirkungen gesellschaftlichen Engagements sucht, wurde man lange Zeit nur im angloamerikanischen Raum fündig (vergl. z.B. Yates/Youniss 1996 / Lerner u.a. 2007 / Olk 2013). Mittlerweile liegt auch für den deutschsprachigen Raum eine Längsschnittstudie vor, die die positiven Wirkungen gemeinnütziger Tätigkeiten von jungen Menschen auf ihre Persönlichkeitsentwicklung und politische Sozialisation analysiert (Reinders 2014).

Die im Engagement liegenden Bildungschancen stehen jedoch längst nicht allen Kindern und Jugendlichen offen. Handlungsbedarf induziert vor allem, dass die Zugänge zum zivilgesellschaftlichen Engagement sozial ungleich verteilt sind: Kinder und Jugendliche mit einem hohen Bildungsstatus erproben sich überdurchschnittlich in zivilgesellschaftlichen Strukturen und profitieren von den damit verbundenen Bildungschancen deutlich mehr, als ihre Altersgenossen mit einem niedrigen oder mittleren Bildungsstatus. Weiter ist belegt, dass viele der bislang nicht engagierten jungen Menschen grds. zu einem Engagement bereit wären, diesen Wunsch aber nicht realisieren (Picot 2012).

„jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“

Vor diesem Hintergrund hat die Bertelsmann Stiftung in Kooperation mit den Ländern Berlin, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt das Projekt „jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“ gestartet. Das Projekt verfolgt das übergeordnete Ziel, jungen Menschen unabhängig von Herkunft und Bildungsstand Zugänge zu Engagement und Partizipation zu eröffnen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden Konzepte für Kitas, Schulen und der außerschulischen Jugendarbeit entwickelt, in Kommunen gebündelt, kommunale Steuerungsstrukturen aufgebaut und Vernetzungsprozesse vor Ort unterstützt. Das Projekt ist der Idee der Bildungslandschaft unter dem thematischen Fokus der Förderung von Engagement und Partizipation verpflichtet. Es ist seinem Anspruch nach ein Projekt der emanzipatorischen Demokratiebildung, der Civic Education.

Die Arbeit aller Partner ist von der Überzeugung getragen, dass Bildung mehr als Wissensvermittlung ist, sondern auf den ganzen Menschen mit seinen personalen, sozialen und sachbezogenen Kompetenzen ausgerichtet werden muss. Ziel von Bildungsprozessen muss „die Befähigung zu einer eigenständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung in sozialer, politischer und kultureller Eingebundenheit und Verantwortung“ sein (BMFSFJ 2005). Einem so definierten Bildungsauftrag ist inhärent, Kinder und Jugendliche auch bei der Entwicklung demokratischer und sozialer Handlungskompetenzen zu begleiten.

Damit sich Kinder und Jugendliche zu verantwortlichen Mitgliedern der Zivilgesellschaft entwickeln, bedarf es mehr als die Vermittlung staatskundlichen

Wissens. Die für das Ausfüllen einer aktiven Bürgerrolle benötigten Kompetenzen müssen zwar gelernt werden, können aber nicht in traditioneller Art gelehrt werden. Vielmehr ist es erforderlich, Kindern und Jugendlichen konkrete Erfahrungen mit eigenem Mitbestimmen und Mithandeln zu ermöglichen und sie gleichzeitig bei der Reflexion dieser Erfahrungen zu unterstützen. Ein Lernen in lebensweltlichen Bezügen ist deshalb unverzichtbar (Lange 2011 a, b, c). Dabei entsteht die Bereitschaft zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung und zum gemeinnützigen Handeln nur, wenn der Mitsprache- und Mitgestaltungsanspruch des einzelnen eingelöst wird. Das Recht auf Mitentscheiden und engagiertes Mithandeln sind zwei Seiten einer Medaille und können in einer Demokratie nicht voneinander getrennt werden. Diesen Überzeugungen ist das Projekt „jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“ verpflichtet.

Partnerschaft mit dem Land Rheinland-Pfalz

Allen drei beteiligten Ländern ist die Förderung von Engagement, Partizipation und Demokratiebildung ein wichtiges Anliegen. Einen besonderen Schwerpunkt legen die Landespolitiken dabei auf junge Zielgruppen. Dies war die grundlegende Motivation, gemeinsam neue Wege der Förderung von Engagement und Partizipation von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln. Die Handlungsansätze des Projektes „jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“, die auf die Kooperation mit kommunalen Akteuren und Bildungseinrichtungen zielen, wurden deshalb exemplarisch in Modellregionen der Länder erprobt und schrittweise verbreitet. Beteiligt sind die Berliner Bezirke Marzahn-Hellersdorf und Steglitz-Zehlendorf sowie die Städte Magdeburg, Halberstadt und Mainz.

Im Land Rheinland-Pfalz wurde bei der gemeinsamen Projektentwicklung darüber hinaus ein Schwerpunkt gesetzt, der über den Nahraum der Bildungseinrichtungen und Kommunen hinaus weist. In enger Partnerschaft mit der in der Staatskanzlei angesiedelten „Leitstelle Ehrenamt und Bürgerbeteiligung“ und unter Einbindung von Bildungsakteuren im Land, so auch Vertretern von Schulnetzwerken, sollte nach neuen und zeitgemäßen Wegen gesucht werden, den Dialog zwischen der Landespolitik und Jugendlichen in einem transparenten und verbindlichen Verfahren zu intensivieren und zu verstetigen. Dazu wurde mit dem „jugendforum rlp“ ein neues Format entwickelt.

Die nachfolgenden Ausführungen geben einen Einblick in zwei ausgewählte Handlungsstränge des Projektes: die Arbeit mit Schulen und das Jugendforum.

„jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“: Fokus Schule

Im Kern ist „jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“ als Kaskadenprojekt angelegt, d.h., dass vor allem die Arbeit von pädagogischen Fachkräften unterstützt wird, um bei

den Kindern und Jugendlichen anzukommen.¹ Diesem Ansatz entsprechend haben wir für Schulen drei Unterstützungslinien entwickelt:

- Vermittlung von Inhalten und Methoden in Lehrerfortbildungen und Coachings
- Unterrichtsmaterialien
- Förderung des kollegialen Austauschs

Im Rahmen der Fortbildungen werden als Einstieg drei Module mit insgesamt sechs Tagen angeboten, in deren Mittelpunkt die Frage steht, was Lehrkräfte tun können, um Engagement, Partizipation und demokratische Kultur an ihrer Schule zu stärken. Bedarfsorientiert können die Schulen darüber hinaus Coaching-Tage in Anspruch nehmen. Grundlegendes Prinzip ist, dass im Mittelpunkt aller Aktivitäten die Interessen der Schüler stehen: Es geht nicht darum, Angebote für sie zu entwickeln, sondern ihnen Freiräume für ihre Anliegen zu eröffnen. Dies setzt seitens der Lehrkräfte voraus, dass sie ihre Rolle neu definieren, sich als Unterstützer, Berater und Ermöglicher verstehen, ihren Schülern mehr zutrauen sowie Macht und Verantwortung abgeben. Im Rahmen der Fortbildungen wird ein gemeinsames Verständnis von Engagement und Partizipation erarbeitet, die Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern beleuchtet, Methoden der partizipativen Projektentwicklung mit Schülern vermittelt, der Umgang mit Widerstand trainiert und die Förderung von Engagement, Partizipation und Demokratie in den Zusammenhang übergeordneter Aspekte der Schulentwicklung gestellt. Zentraler Bestandteil der Fortbildung ist die Verschränkung mit der schulischen Praxis. Kontinuierlich wird die Arbeit mit Schülern reflektiert und kollegial beraten.

Ein weiterer wichtiger Baustein für die Unterstützung der Lehrkräfte sind die entwickelten Unterrichtsmaterialien – die Mitmachhefte für die Grundschule, die Sekundarstufen 1 und 2 sowie der Engagementkalender. Alle Materialien – abrufbar unter www.jungbewegt.de – sind so konzipiert, dass sie Eigenaktivität, Selbstorganisation und Reflexionsprozesse der Schüler unterstützen (Lange 2011 a, b, c).

Schließlich ist für die beteiligten Lehrkräfte der kollegiale Austausch sehr wichtig. Da die Fortbildungsangebote regional organisiert werden, unterstützen sie auch die Vernetzung in den beteiligten Kommunen. Darüber hinaus werden an allen Standorten regelmäßige Austauschtreffen organisiert, zu denen auch die beteiligten Kitas und Jugendeinrichtungen eingeladen werden. Dies unterstützt den multiprofessionellen Ansatz des Projektes und die Gestaltung von Übergängen.

Entsprechend der Leitlinie vom Schüler aus zu denken, unterscheiden sich die Vorgehensweisen der Schulen stark. Die Beispiele am Anfang dieses Artikels beleuchten exemplarisch die thematische Breite. Auch finden sich ganz

¹ Dies gilt nicht für das Jugendforum rlp. Es adressiert direkt Jugendliche.

unterschiedliche Formate: Arbeitsgemeinschaften, Wahlpflichtkurse, Sozialpraktika, Projektwochen, Service Learning und Patenprogramme – alles kommt vor. Häufig arbeiten die Schulen mit mehreren Ansätzen. Gerade die Flexibilität, Formate zu entwickeln, die zu der eigenen Schule und zu den Anliegen der Schüler passen, hat sich als wesentlicher Erfolgsfaktor erwiesen. Hinsichtlich einer Verankerung der Themen im Schulprogramm und der Schulkultur sind die Entwicklungsstände zwischen den Schulen unterschiedlich. Einige stehen noch am Anfang, etliche haben die Projektteilnahme genutzt, um Engagement, Partizipation und Demokratiebildung nachhaltig im Schulleben zu verankern.

Nach dreieinhalb Jahren lässt sich als Resümee ziehen: „jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“ hat den Praxistest in Schulen bestanden. In qualitativen Interviews haben die beteiligten Lehrkräfte rückgemeldet, dass sich ihr Verhältnis zu den Schülern grundlegend verändert habe: Sie trauen ihnen mehr zu und erleben sie als kompetent. Sie berichten nicht nur von eigenen Lernprozessen, sondern auch von der Kompetenzentwicklung bei den Schülern, die sich sowohl auf Wissensaspekte als auch auf Soft Skills und praktische Fertigkeiten beziehen. In einer quantitativen Zwischenevaluation 2013 melden rund 90 Prozent der Lehrkräfte zurück, anderen Schulen eine Projektteilnahme zu empfehlen.

Das „jugendforum rlp“: Experimentierfeld der Demokratie(bildung)

Unter dem Motto „liken, teilen, was bewegen – jugendforum rlp“ haben die Staatskanzlei Rheinland-Pfalz und die Bertelsmann Stiftung im Mai 2012 ein landesweites Beteiligungsprojekt für und mit Jugendlichen gestartet. Ziel des Forums ist die Stärkung des Diskurses Jugendlicher mit der Landesregierung.

Zentral für das Jugendforum ist die Verknüpfung von Diskussionsprozessen in Online- und Offline-Formaten. Seit Juni 2012 wurden Jugendliche im sozialen Netzwerk facebook (www.facebook.com/jugendforum.rlp) über das Projekt informiert und zur Teilnahme angeregt. Mit einer Tour des Projektteams durch Rheinland-Pfalz wurde das Jugendforum in zehn verschiedenen Städten vorgestellt. Neben Jugendzentren und Jugendparlamenten waren vor allem Schulen wichtige Partner, um das Vorhaben bekannt zu machen und für ein Mitmachen zu werben, aber auch erste Hinweise zu politischen Themen der Jugendlichen zu bekommen. Während der folgenden Dialogphase im Internet konnten die Teilnehmer auf einer dafür entwickelten Partizipationsplattform (www.jugendforum.rlp.de) ihre Themen, Anliegen sowie ihre Wünsche sammeln und diskutieren. Die Ergebnisse der Online-Diskussion bildeten die Grundlage für eine Jugendkonferenz. Dabei erarbeiteten die Jugendlichen ein erstes Ergebnispapier, das im Anschluss auf der Online-Plattform noch einmal zur Kommentierung bereit stand. So entstand ein Jugendmanifest, das unter dem Titel „Unsere Zukunft bestimmen wir – Jugendmanifest rlp“ an die Landesregierung übergeben wurde.

Das Jugendmanifest enthält Vorschläge zu insgesamt elf Themenbereichen. Schule ist gleich mit zwei Themenblöcken vertreten: erstens mit eher grds. Aspekten zum Bildungssystem, der Unterrichtsgestaltung und der Kompetenz von Lehrkräften und zweitens mit Fragen rd. um das Leben in der Schule, z.B. Partizipationsmöglichkeiten der Schüler. Die jungen Leute haben sehr klar ihre Wertvorstellungen artikuliert und ihre Vision von einer Gesellschaft formuliert, in der alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Chancen haben. Ministerpräsident Kurt Beck, Schirmherr des Jugendforums, sicherte persönlich zu, dass jeder einzelne Vorschlag des Manifests unter Einbindung aller Ressorts intensiv geprüft wird. Gut ein Jahr nach Übergabe der Ergebnisse war dieser Prozess abgeschlossen. Ministerpräsidentin Malu Dreyer legte gemeinsam mit Jugendministerin Irene Alt im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung mit Jugendlichen im Februar 2014 dezidiert Rechenschaft darüber ab, wie mit den Vorschlägen der Jugendlichen umgegangen wurde. Damit wurden Ernsthaftigkeit und Verbindlichkeit des Beteiligungsprozesses als zentrale Prinzipien des Jugendforums konsequent eingelöst. Ausführliche Informationen zum inhaltlichen Umgang mit den Vorschlägen des Jugendmanifestes finden sich auf www.jugendforum.rlp.de.

In den unterschiedlichen Phasen der Online-Diskussion waren etwa 6.000 verschiedene Besucher einmal oder mehrfach auf der Plattform des www.jugendforum.rlp.de zu Gast. Diese Zahl zeigt das große Interesse der Jugendlichen an neuen Dialogformen. Sie zeigt aber auch, dass die umfassende Bewerbung des Formats Früchte getragen hat. Eine zentrale Rolle kam dabei der Kooperation mit den Schulnetzwerken in Rheinland-Pfalz zu.

Das Jugendmanifest enthält nicht allein Forderungen an die Landesregierung, sondern ist getragen von einem hohen Maß an Engagementbereitschaft der Jugendlichen. Hierfür wünschen sie sich jedoch mehr Unterstützung, auch finanzieller Art. Deshalb wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, aus dem Gruppen und Initiativen von Jugendlichen unkomplizierte finanzielle Unterstützung für ihre Ideen und Vorhaben erhalten können. Er ermöglicht auch Schülergruppen bis zum 20. Oktober dieses Jahres, Projektvorschläge einzureichen.

Der gesamte Prozess des Jugendforums wurde beraten und begleitet durch eine Steuerungsgruppe sowie ein Team von 25 jugendlichen Moderatoren. Diese berichten, durch ihren Einsatz persönlich viel gelernt zu haben. Gleiches melden auch die Teilnehmenden der Jugendkonferenz zurück. So war das Jugendforum als Beteiligungsformat gleichzeitig im besten Sinne des Wortes ein Bildungsprojekt in Sachen Demokratiekompetenz.

Das Jugendforum rlp ist ein bislang einzigartiges Vorhaben, neue Wege im Dialog zwischen Politik und Jugendlichen zu gehen, der in Rheinland-Pfalz nun in der Verstetigung ist. Die beteiligten Jugendlichen zogen in der Evaluation eine positive

Bilanz; sie würden sich zu 85 Prozent an einem vergleichbaren Vorhaben wieder beteiligen.

Ausblick

Die vorgestellten Projektbausteine von „jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“ zeigen, wie junge Menschen für Engagement, Partizipation und Demokratie gewonnen werden können. Schule kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Um mehr Heranwachsenden solche Erfahrungen zu ermöglichen, ist es erforderlich, dass der Stellenwert von Civic Education im deutschen Bildungssystem deutlich gestärkt wird. Auch in diesem Bereich zeigt sich, dass wir kein Defizit hinsichtlich geeigneter Methodiken und Vorgehensweisen haben, sondern ein Umsetzungsproblem. Um dies zu ändern sind alle gefragt: Bund und Länder hinsichtlich der Schaffung ermöglichender Rahmenbedingungen und politischer Unterstützung, Akteure der Zivilgesellschaft in der Bereitschaft zu mehr Zusammenarbeit, Bildungseinrichtungen in der Annahme ihres genuinen Auftrags, Demokratie und demokratisches Handeln zu fördern.

Sigrid Meinhold-Henschel, Senior Project Manager, verantwortet in der Bertelsmann Stiftung das Projekt „jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“ (www.jungbewegt.de).

Kontakt: sigrid.meinhold-henschel@bertelsmann-stiftung.de

Birger Hartnuß, Referent in der Leitstelle Ehrenamt und Bürgerbeteiligung in der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz.

Kontakt: birger.hartnuss@stk.rlp.de

Literatur

Albert, Mathias, Klaus Hurrelmann, Gudrun Quenzel und TNS Infratest Sozialforschung. 16. *Shell Jugendstudie. Jugend 2010*. Hrsg. Shell Deutschland Holding. Hamburg 2010.

BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. *Zwölfter Kinder und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland*. Berlin 2005.

Lange, Dirk. *Das Mitmachheft. Einmischen. Anpacken. Verändern. Grundschule*. Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh 2011 a.

Lange, Dirk. *Das Mitmachheft. Engagement lokal und global. Sekundarstufe 1*. Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh 2011 b.

Lange, Dirk. *Das Mitmachheft. Zivilgesellschaft gestalten. Sekundarstufe 2.* Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh 2011 c.

Lange, Dirk, Moritz-Peter Haarmann, Jan Eike Thorweger und Helen Weiden. *Der Engagementkalender. Unterrichtshilfen zur Förderung von gesellschaftlichem Engagement.* Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh 2014.

Lerner, Richard M., Amy E. Alberts und Deborah L. Bobek. „Engagierte Jugend – lebendige Gesellschaft“. *Vorbilder bilden – Gesellschaftliches Engagement als Bildungsziel. Carl-Bertelsmann-Preis 2007.* Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh 2007. 69–83.

Lerner, Richard M. *The Good Teen: Rescuing Adolescence from the Myths of the Storm and Stress Years. Groundbreaking Research Reveals Everything You Think You Know About Teens Is Wrong.* New York 2008.

Olk, Thomas. „Bildung durch Engagement? Zur Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements für die Bildungsreform“. *Schule der Bürgergesellschaft.* Hrsg. Birger Hartnuß, Reinhild Hugenhroth und Thomas Kegel. Schwalbach/Ts. 2013.67–82.

Picot, Sibylle. *Jugend in der Zivilgesellschaft. Freiwilliges Engagement Jugendlicher im Wandel.* Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh 2012.

Reinders, Heinz. *Jugend-Engagement-Politische Sozialisation. Gemeinnützige Tätigkeit und Entwicklung in der Adoleszenz.* Wiesbaden 2014.

Yates, Miranda, und James Youniss. „Community service and political-moral identity in adolescents“. *Journal of Research on Adolescence.* (6) 3 1996. 271–284.